

Aar-Bote.

Aboonimentspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4geplante Seite.

Kreisblatt für den Unter-Caunus-Kreis

und

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 80

Langenschwalbach, Samstag, 4. April 1914.

53. Jahrg.

77

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister.

Aus mehrfachen Erinnerungen der Königlichen Oberrechnungskammer und auch aus sonstigen Wahrnehmungen geht hervor, daß bei der Ueberweisung verzogener Steuerpflichtiger vielfach nicht mit der notwendigen Beschleunigung verfahren wird. Durch erwacht einzelnen Amtsstellen nicht nur erhebliche, aber vermeidbare Mehrarbeit, sondern auch die Beitreibung der Steuern wird häufig gefährdet.

Es ist daher nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß sowohl die gegenseitigen Mitteilungen der Gemeindebehörden von dem geschehenen Umzug und der Besteuerung der verzogenen Steuerpflichtigen, wie auch die Zugangsstellung und Erhebung rückständiger Steuerbeträge ohne jede Verzögerung bewirkt werden.

Langenschwalbach, den 1. April 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
v. Trotha.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Bei günstiger Witterung findet am Sonntag, den 5. April d. J. eine vom Automobilklub Frankfurt a. M. und Frankfurter Verein für Lustfahrt veranstaltete kriegermäßige Ballonverfolgung unter Mitwirkung des Generalkommmandos 18. Armeekorps statt.

Die glatte Durchführung der Veranstaltung liegt im militärischen Interesse.

Ich ersuche den Gemeindeeingesessenen von der geplanten Veranstaltung Kenntnis zu geben, damit die Kraftwagen beim Passieren der Ortschaften möglichst wenig behindert werden. Die teilnehmenden Kraftwagen werden durch Klubwimpel gekennzeichnet, die ein spitzwinkelig weißes Dreieck mit einem breiter roter Umränderung darstellen.

Auf jeder Seite befindet sich ein graues Wappen mit farbigen Buchstaben F. A. C. schwarz-weiß-rot.

Langenschwalbach, den 2. April 1914.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Auf wiederholte Anfragen machen wir darauf aufmerksam, daß der gesetzliche Anspruch der endgültig und einstweilig angestellten Lehrpersonen auf Fortzahlung ihres Gehalts in Erkrankungsfällen durch das Inkrafttreten der die Krankenversicherung betreffenden Bestimmungen der Reichsversicherungsvorschrift berührt wird. Der Schlussatz unserer Verfügung vom 8. Januar d. J. — II b C 47 — ist nur auf diejenigen Fälle zu beziehen, in denen ein gesetzlicher Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes in Erkrankungsfällen nicht besteht.

Die durch unsere Verfügung vom 8. Januar d. J. angeordnete Beihilfeszessung der Schulverbände soll in der Hauptsache nur die Möglichkeit bieten, die Befreiung der Lehrpersonen von der Versicherungspflicht auf Grund des § 169 der Reichsversicherungsvorschrift herbeizuführen.

Jedoch hat der Beschluß praktische Bedeutung nur für den wohl seltenen Fall, daß der Betrag des 1½fachen Krankengeldes für den Krankheitstag die auf den Tag entfallende Gehaltsquote übersteigen sollte. Unter dieser Voraussetzung müßte der Schulverband der Lehrperson diesen Unterschied erstatten. Keinesfalls darf sich aber der Schulverband

auf die Zahlung des 1½fachen Krankengeldes beschränken, wenn der auf den Tag entfallende Gehaltsbetrag höher ist.

Wir ersuchen das weitere zu veranlassen.

Wiesbaden, den 19. März 1914.

Kgl. Regierung, Abteilung für Kirchen- u. Schulwesen.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Berfügung vom 15. Januar cr. zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 28. März 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 — Ges.-Sammlung Seite 1529 — wird für die Gemeinde Schlangenbad nachstehende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 12 Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Übertretungen der Polizeistunde werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 29. März 1898 wird hiermit aufgehoben.

§ 4.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Schlangenbad, den 4. März 1914.

Der Bürgermeister: Rossel.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 — Ges.-Sammlung Seite 1529 — wird hiermit für die Gemeinde Panrod nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11 Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Übertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 11. März 1899 wird hiermit aufgehoben.

§ 4.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Panrod, den 9. März 1914.

Der Bürgermeister: Müller.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

4 April

1826 Hermann Julius Meyer, Buchhändler, geb. Gotha, † 12. März 1909 Leipzig. 1845 Fr. Ad. Krummacher, Volkschriftsteller, † Bremen, geb. 13. Juli 1767 Tiedlenburg. 1878 Graf W. H. v. Baudissin, Übersetzer, † Dresden, geb. 30. Jan. 1789 Ranzau.

Tagesgeschichte.

* Santiago de Chile, 2. April. Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen ist heute im Sonderzug eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Minister des Neuzern Villegas und Gemahlin, dem Bürgermeister von Santiago de Chile, mehreren Generälen und deutschen Gesellschaften empfangen worden. Villegas hieß die Fürstlichkeiten willkommen. Ein kleines Mädchen der deutschen Schule überreichte der Prinzessin einen Blumenstrauß. In der Stadt herrscht große Begeisterung. Prinz Heinrich hat darum gebeten, ihm keine militärischen Ehrenbezeugungen zu erweisen. Das deutsche Geschwader wird morgen in Valparaíso eintreffen.

* Die irische Krise. Der Sturm im Glase Wasser, als den sich der Ulsterstreit immer mehr herausstellt, beginnt sich zu beruhigen. Von den Freien ist niemand kriegslustig, weder die Forderer noch die Bekämpfer der Selbständigkeit des Landes, in Belfast ist es so friedlich wie in Irland. Die Nationalisten, also diejenige Partei, die Irlands Selbstständigkeit fordert, weisen auf die schweren wirtschaftlichen Nachteile hin, die Irland durch die seit 112 Jahren bestehende Union mit England erlitten hat. Während 1702 die Bevölkerung Irlands 5,5 Millionen betrug, beziffert sie sich heute nur auf 4,3 Millionen; die Bevölkerung Englands vermehrte sich in der gleichen Zeit dagegen von 9 auf 41 Millionen Seelen. Irland wurde dadurch an den Bettelstab gebracht, daß es seine Waren nicht mehr direkt über die See transportieren durfte, sondern durch die Union gezwungen wurde, seine Ausfuhrerzeugnisse einige hundert Meilen quer durch Irland nach England auf einen englischen Dampfer zu senden und dort zu bezahlen, was der Engländer für den Transport verlangt. Das Unabhängigkeitsgesetz wird daher von ganz Irland begrüßt, bis auf das protestantische Ulsterland. Dieses aber soll nicht vergewaltigt werden, sondern nach den Worten der Londoner Regierungsvertreter durch eine Abstimmung entscheiden, ob es in den nächsten 6 Jahren die Einführung von Homerule wünscht oder nicht.

Bemischtiges.

□ Im vergangenen Winter wurden im Untertaunuskreise in 46 Gemeinden ländliche Fortbildungsschulen unterhalten. Diese haben einen Gesamtkostenaufwand von 5820 M. erforderlich. Hiervon entfielen auf Lehrhonorar bei 1,50 M. pro Unterrichtsstunde 5445 M. Für Lehr- und Lernmittel wurden 333 M. verausgabt. Sonstige Ausgaben erforderten 42 M. Der Gesamtkostenaufwand wird von den Gemeinden mit 1910 M., dem Kreis mit 1380 M., dem Bezirksverband mit 730 M. und dem Staat mit 1800 M. bestreitet. Die Gemeinden, welche das größte Interesse an der Einrichtung und Erhaltung der Schulen haben, leisten also noch nicht ein Drittel der entstehenden Kosten. Die 475 Schüler besuchten die ländlichen Fortbildungsschulen im Kreise. Der Unterricht wurde von 53 Lehrern erteilt. Im Ganzen wurden in 3630 Stunden unterrichtet.

— Auf die Holzverkaufsanzeige für den 6. April in Nr. 77 unseres Blattes sei besonders hingewiesen. Diesen Montag bietet sich also Gelegenheit in Hohenstein-Brennholz guter Beschaffenheit aus den besten Lagen der Obersöderholz Erlenhof bei bequemer Absfuhr zu kaufen. Auch die Eichenteiserknüppel, die vielleicht schon gegen Erstattung des Hauerlohnes zu haben sind, sollte man nicht verachten, sie sind meist — am Sonnenhang erwachsen — von ausgezeichneter Brennkraft. Die im Herbst gebauten Thallebergänge am Lahnersteg sowie die neugebaute Strecke der Lahnerthal-Chaussee werden in den nächsten Tagen gewalzt. Die Erdwege, welche aufgefahrene waren, sind und werden eingeebnet. Für den guten Haushalter bietet sich eine günstige Gelegenheit seinen Holzvorrat auf leichte Weise zu verstärken.

* Wiesbaden, 1. April. Der Wiesbadener Automobilklub E. V. beabsichtigt, eine Taunushöhenfahrt zu veranstalten, zu der die beantragte Genehmigung von sämtlichen amtlichen Stellen gegeben worden ist. Die Fahrt verspricht einen hochinteressanten Verlauf zu nehmen, da neben den gewaltigen Höhen des Taunusgebirges auch zum Teil mittelmäßige und schlechte Straßen von der Fahrt abseitlich berührt

werden, um eine Prüfungegrundlage für den in der Prämiere gesuchten zuverlässigen Tourenwagen abzugeben.

* Die Entwertung der Invalidenmarken hat mit dem letzten Datum des Zeitraumes, für den sie gelten, geschehen. Danach muß jede Marke stets das Sonntagsabzeichen tragen, auch dann, wenn der Arbeiter usw. im Laufe der Woche sein Arbeitsverhältnis löst und die Entwertung erst als am Sonntag erfolgt. Auch sei darauf aufmerksam gemacht, daß jede Marke entwertet werden muß.

* Kreuznach, 1. April. Eine wichtige Feier, an der das patriotische Deutschland überall wohl Anteil nehmen möchte, findet heute Mittwoch bei Kreuznach statt: Die Grundsteinlegung zum Bismarck-Nationaldenkmal auf der Höhe. Nun werden die Arbeiten am Denkmal für den 100. Geburtstag Bismarcks, dem nächsten 1. April, eingeweiht werden kann, eben dahin. Zur heutigen Denkmalsweihe dürften auch einige Bischöfe interessant sein. Die Grundstücke für den statlichen Bau des Kreuznach sämtlich erworben. Die Erwerbskosten betragen 103 000 Mark. Davon trägt der Hauptausschuss den Denkmalsbau 60 000 Mark. Private haben 22 800 Mark beigesteuert. Der Kreis Kreuznach baut auch eine Straße zum Denkmalsplatz und nimmt diese in Unterhaltung. Während dem Denkmal selbst die Gemeinde Bingerbrück bereits 5700 Mark beigesteuert hat, hat sich die Stadt Bingen vorläufig nicht auf eine bestimmte Summe festgelegt.

* Biebrich, 1. April. Heute nachmittag ist unter großem Beteiligung von nah und fern die bisher in Biebrich a. R. stationierte Unteroffiziersschule in die reichgeschmückte Stadt gezogen.

* Weilburg, 2. April. Heute früh hat sich der Direktor der hiesigen Landwirtschaftsschule Professor Dr. Kienitz-Gerstner erschossen. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. Die für heute angezeigte mündliche Prüfung der Abiturienten mußte verschoben werden.

* Bad Homburg v. d. H., 30. März. Im vorigen Jahre starb hier ein gewisser Dr. Emmerich, er hinterließ jedoch Homburger Schützmann 1000 Mark, seinem Bruder 3000 Mark und der Stadt den Rest, etwa 90 000 Mark. Der Bruder sucht die Gültigkeit des Testaments unter der Begründung an, daß der Erblasser bei der Niederschrift des letzten Willens nicht mehr normal gewesen sei, eine Behauptung, die ärztlicherseits widerlegt wurde. Darauf strengte er einen Prozeß gegen die Stadt an, der bisher große Summen kostete. Die Stadt ordnete eine Versammlung nahe gestern abermals Stellung zu der Angelegenheit und beschloß, dem Bruder des Erblassers auf Grund früherer Vorschläge ein Legat von 3000 Mark und eine Jahresrente von 600 Mark zu gewähren.

* Zum Wiederauftreten des Franzosen Pegoud in Berlin schreibt die "Magd. Ztg." folgende bitteren Worte: "Daß der kleine Sensationshascher den neuen Versuch unternimmt, kann ihm niemand übelnehmen; denn Geld ist Geld . . . Daß aber die schlauen Berliner wieder auf die französischen Leimruten kriechen, daß sie wie die Motte in das Sichttaumela: gebunden, kritisches, wahllos, geradezu rührend in ihrer kindlichen Hingebenheit an das Fremde, das ist empörend und beschämend zugleich. Pegoud und das deutsche Selbstbewußtsein! . . . Lohnt es sich nicht darüber zu sprechen?"

* Strasbourg, 30. März. Heute nachmittag 4,45 Uhr ist ein 2. V. G. Doppeldecker auf einem Fluge beim Beschriften einer Kurve abgerutscht. Der Führer des Flugzeuges, Leutnant Schulz, hat einen Unterschenkelbruch und Verletzungen am Kopf davongetragen. Sein Beobachter, Hauptmann Reinhardt vom Infanterie Regiment Nr. 70 ist tot. Der Apparat ist total zertrümmert.

* München, 2. April. Auf dem Flugfeld von Schleißheim hat sich heute vormittag ein schweres Unglück ereignet. Der Oberleutnant Ruchti vom 16. Inf.-Reg. befand sich mit dem Leutnant Lankmeyer vom 12. Feldart.-Reg. auf einem längeren Fluge. Plötzlich stürzte der Doppeldecker aus unbekannter Ursache aus großer Höhe ab. Leutnant Lankmeyer war sofort tot. Oberleutnant Ruchti erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

* Die Mutter des Berliner Spediteurs Nicolai, eines Gleiters des in Russland festgehaltenen Ballonführers Berliner, richtete an den Kaiser nach Korsu ein Telegramm, in dem sie keine Hilfe ersucht um baldige Freilassung ihres Sohnes.

* Toulon, 2. April. Während der Flottenübungen sank das Torpedoboot 358 infolge eines Lecks. Die Mannschaft wurde gerettet.

Letzte Nachrichten.

* Venedig, 2. April. Die Kaiserin ist heute abend 6.45 Uhr in Begleitung des Prinzen Joachim und ihren Hofdamen hier eingetroffen. Nach der Begräbnis am Cabildo durch die Vertreter der Regierung und der Stadt, nahm die Kaiserin unter lebhaften Klubgebungen der Bevölkerung in einem Boot Platz und durchfahrt den Canale Grande und ging um 7.15 Uhr an Bord der "Hohenzollern". Die Abfahrt ist auf morgen früh 7 Uhr festgelegt.

* Köln, 3. April. Auf der Pfälzer Straße sprang gestern plötzlich ein Herr aus einem Automobil, ergriff einen an der Hand eines kleinen Mädchens gehenden 3 Jahre alten Knaben und warf ihn einer im Auto sitzenden Dame auf den Schoss. Das Automobil fuhr davon. Der Herr flüchtete vor der sich ansammelnden Menschenmenge, wurde aber später festgenommen und als der Rechtsbeistand der Dame im Automobil festgestellt, die mit ihrem Gatten in Ehescheidung lebt.

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.
(Fortsetzung.)

"Ich verstehe Sie nicht." — "Ich meine, was ich sage!" erwiderte er in gemessenem Ton. "Aber bitte, regen Sie sich nicht auf! Sie sagten, Sie könnten nicht immer meinen Schutz beanspruchen; ich dachte, Sie könnten es doch, — wenn Sie die Meine würden."

"Graf!" stammelte sie erbleichend, doch er gab ihr durch ein Zeichen, ihn nicht zu unterbrechen.

"Ich bin mir," fuhr er in geschäftsmäßigem Ton fort, "vollkommen der Ungleichheit der Jahre bewusst, die zwischen uns besteht. Ich besitze weder Jugend, noch Gesundheit, noch Schönheit, um mich Ihnen begehrenswert erscheinen zu lassen. Aber ich bin unermöglich reich, ich habe eine einflussreiche Stellung, und wünsche nichts sehnlicher, als Sie auf einem Ihrer würdigen Platz zu sehen. Wenn Sie glauben, mit mir glücklich sein zu können, sagen Sie es frei heraus! Ich kann Ihnen zwar nicht die leidenschaftliche Liebe eines Jünglings bieten, denn mein Blut ist alt, und mein Puls schlägt langsam, — aber was ich tun kann, das will ich tun!"

Er schwieg, sie scharf beobachtend. Wie geistesabwesend starnte sie ihn an, abwechselnd errötend und erbleichend; dann aber zuckte plötzlich ein triumphierendes Lächeln um ihre Lippen, sie trat dicht zu ihm heran und ihre Hand auf seine Schulter legend, sagte sie fast schüchtern: "Sie wollen damit sagen, daß Sie mich heiraten möchten, mich aber nicht wirklich lieben?"

"Würden Sie trotzdem einwilligen, mein Weib zu werden?" entgegnete er ausweichend.

Sie "Ja," war die rasche Antwort, "denn ich — ich liebe Sie!"

Sie sind der Einzige, den ich je geliebt habe!"

"Ist das möglich? Sie lieben mich!" rief Fabio mit gut gespieltem Erstaunen.

"Ja!" erwiderte sie errötend, und dann beugte sie sich über ihn und küßte ihn. O, wie ihm dieser Kuß von ihren Lippen durch Mark und Bein drang! Einst hatte er ihre Liebkosungen wie Wonne des Paradieses empfunden, — jetzt war es ihm, als habe ihn eine giftige Schlange berührt!

Doch er bemerkte seine Gefühle, ergriff ihre Hand und setzte ihr einen prachtvollen Brillantring an den Finger. Mit

einem Aufruf des Entzückens sprang sie auf. "O, Cesar, wie schön!" rief sie freudestrahlend. "Du bist so gut gegen mich!" Wieder küßte sie ihn und dann ließ sie das Feuer der Stein im Licht spielen, wie ein Kind über das kostbare Geschenk jubelnd. Doch plötzlich nahmen ihre Züge einen ängstlichen Ausdruck an, — sie dachte an Ferrari und was er wohl sagen würde, wenn er erfuhr, daß sie ihm untreu geworden.

"Guido braucht es noch nicht zu wissen, nicht wahr?" wandte sie sich zögernd an ihren Verlobten.

"Nein, wir wollen damit warten, bis er zurückkehrt. Er wäre sonst im Stande, sofort zu kommen, und wir sind nicht eilig, ihn jetzt schon hier zu sehen, denke ich."

Sie lächelte halb und lehnte sich mit zärtlicher Hingabe an ihn an. Wenn sie gewußt hätte, daß dieser Mann, den zu gewinnen sie so eifrig bemüht gewesen, ihr eigener Gatte war, ob sie dann wohl so süß gelächelt, ob sie ihn dann wohl so zärtlich geliebt hätte?

"Willst Du mir nicht einen Gefallen tun, Cesar?" fragte sie plötzlich in schmeichelndem Ton. "Solch eine Kleinigkeit! Aber es würde mir so viel Freude machen!"

"Was ist es? Beschrifl und ich gehorche!" erwiderte er scherzend.

"Nun, — nimm die häßliche Brille ab — nur eine Minute! Ich möchte Dir einmal in die Augen sehen!"

"Fordere alles andere, nur das nicht!" wehrte er schroff ab. "Der geringste Lichtstrahl in die Augen gibt mir für Stunden den besiegen Schmerz. Vorläufig nimm mit mir vorlieb, wie ich bin, später, das verspreche ich Dir, soll Dein Wunsch erfüllt werden."

"Wann?" unterbrach sie ihn eifrig.

"Am Abend unseres Hochzeitstages!" erwiderte er, ihr die Hand küssend.

"Ach, das ist noch so lange!" seufzte sie enttäuscht.

"Nicht so sehr, hoffe ich. Wir sind jetzt im November. Darf ich die Hochzeit auf den zweiten Monat des neuen Jahres festsetzen?"

"Aber meine Witwentrauer — und Stellas Tod?" warf sie zögernd ein.

"Im Februar sind es sechs Monate, daß Dein Mann starb, — eine genügende Trauerzeit, wenn man so jung ist wie Du. Und da Du durch den Verlust Deines Kindes doppelt allein stehst, so ist es natürlich, ja sogar notwendig, daß Du sobald wie möglich jemand findest, der Dich beschützen kann. Die Gesellschaft wird Dich nicht verurteilen; — überdies besitze ich Mittel genug, sie zum Schweigen zu bringen."

"Dann soll es geschehen, wie Du es wünschst," sagte sie demütig, fügte aber in schalkhaftem Tone hinzu: "Neapel, das Dich nur als Weiberseind kennt, wird sich wundern, in Dir plötzlich einen ungeduldigen Liebhaber zu finden."

"Liebhaber im gewöhnlichen Sinne wohl kaum!" gab er zurück, "obgleich ich nicht leugne, ungeduldig zu sein."

"Und weshalb?"

"Weil," er betonte jedes Wort scharf, — "weil ich wünsche, Dich mein zu nennen, mein ganz allein, damit niemand zwischen uns treten kann und Dein Geschick ganz in meinen Händen liegt!"

Hahnstätter Weißkäsek

wöchentlich eintreffend
empfohlen billigt
556

Karl Kress.

Radical-
Verfolgungs-
MITTEL
gegen
RATTEN
u MÄUSE.
unschädlich für Haustiere,
sind zu haben bei:
L. Rosenkranz,
Langenschwalbach.

Jakob Heil,
Ballgarten,
offeriert prima
1912er Wein
per Liter zu 80 Pfg.
In kleinen Gebinden etwas
billiger.

Wieder-Eröffnung

des Hotel „Berliner Hof“

Samstag, den 4. April cr.

Vollständig renoviert.

941

Neuer Inh.: O. Langen.

Zum Ausschank gelangt das beliebte Mainzer Aktien-Bier „Rad und Doppelrad“. Münchener Löwenbräu. ff. Weine. Erstkl. Küche. Diner von 1.25 an. Reichh. Abendkarte.

Freibauß der Stadt Langenschwalbach.

Samstag, den 4. d. Mts., vormittags 10 Uhr, wird minderwertiges Ochsenfleisch, per Pfund zu 60 Pf., gebackenes Ochsenfleisch, per Pfund zu 45 Pf., und Fleischbrühe, per Liter zu 10 Pf., verkauft.

Langenschwalbach, den 2. April 1914.

933 Die Polizeiverwaltung.

Hundesteuer.

Die Besitzer von Hunden werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1914 bis spätestens zum 21. April d. J. im Rathause zu erfolgen hat.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche schon im vorigen Jahre versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerfreiheit beansprucht wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

940 Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Samstag, den 4. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf der Eisengießerei Loof hier

2 Streckbänke, 5 Drückbänke, 1 Kommode, 1 Console, 1 Doppelpult und 1 Consolschrank.

Langenschwalbach, den 3. April 1914.

945 C. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegrafenlinie an der Scheidertaistraße und der Bleidenstadterstraße in Hahn (Taunus) liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen an.

Wehen (Taunus), 2. April 1914.

938 Kaiserliches Postamt.

Wegearbeit-Vergebung.

Samstag, den 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathause

das Anfahren und Berkleinern von 85 cbm Steine, das Anliefern von 22 cbm Bindematerial und das Wasserfahren zu den Walzarbeiten, öffentlich vergeben.

Huppert, den 2. April 1914.

936 Das Bürgermeisteramt.

Zur Saat empfiehlt:

Weißen Riesen-Hafer Ligowo-Hafer

Kleesamen

garantiert seidfrisch und keimfähig.

671

Julius Marxheimer.

Allgem. Ortsfrankenfasse Lg. Schwalbach

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:
1. Die Krankenordnung kann nunmehr auf der Reihe in Empfang genommen werden.

2. Die Geschäftsstelle ist unter Nr. 73 an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Dienststunden wochentags 8—12 und 2—6 Uhr.

Langenschwalbach, den 28. März 1914.
875 Der Kassenvorstand.

An alle ehem. 3ter.

Versammlung am Sonntag, den 5. April
Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Bindenbrunnen“. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Uhren u. Goldwaren

als passende
Konfirmations- u. Kommunionsgeschenke
in großer Auswahl und billigen Preisen.

Hermann Krusen jun.
939 Langenschwalbach, Brunnenstraße 21.

Club Fidelio.

Heute Abend: 302

Gesangsstunde

im „Poppenstänkelchen“.

Der 1. Stock

4 Zimmer, Küche, 2 Was-
serschränke u. Zubehör auf 1. Stock
anderweitig zu vermieten.

596 Gartenfeldstr. 7.

Schöne gesunde Wohnung

3 bis 4 Zimmer, Küche, 2 Was-
serschränke sofort oder später zu
vermieten. Nähersetze 113
Rheinstraße 10a

Freundlich sonnige Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern,
Küche, zwei Mansarden, zwei
Zubehör und etwas Garten
sofort zu vermieten. Nähersetze
864 Emmerstraße 2.

Lehrling

Sohn achtbare Eltern, kann
unter günstigen Bedingungen
sofort oder später die Bäckerei
und Konditorei erlernen.

Wilhelm Hahn,
Bäckermeister,

944 Wiesbaden, Vorstr. 19.

Kirchliche Anzeige

für Sonntag, 5. April 1914.
(Palmarum).

10 Uhr: Vorstellung
Prüfung der Konfirmanden:
Herr Dekan Boell,
2 Uhr Gottesdienst:
Herr Pfarrer Rumpf.